

Grenzstraße auch 2019 noch Baustelle

NACHGEHAKT: Anwohner und Eisenberger Stadträte fordern künftig Informationen für die Anlieger vor Baubeginn

Von Angelika Munteanu

Eisenberg. Die höchsten Wogen an den Baugruben Grenzstraße haben sich zwar schon geglättet. „Wenn die Anwohner fragen, erklären wir ihnen die Bauabläufe“, sagten die Mitarbeiter der Eisenberger Firma Patzschke auf der Baustelle. Und dann und wann gebe es von den Anwohnern inzwischen auch einen Kaffee für die Bauleute, die derzeit im Auftrag des Zweckverbandes Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Eisenberg (ZWE) die Straße aufschachten. Dennoch: Die Bewohner in der etwa 600 Meter langen Straße wollen genau wissen, wer dort was wann baut.

Bereits im Bauausschuss war das Thema Bauarbeiten in der Grenzstraße hochgekocht. So wie Bauamtsleiterin Gabriele Daßler in jener Sitzung zugesicherte hatte, gab es am Mittwochabend zur Stadtratssitzung schließlich genauere Informationen vom ZWE. Joachim Schellbach, in der Zweckverbandsleitung zuständig für Investitionen, erinnerte in der Ratssitzung daran, dass die Baumaßnahme Grenzstraße ursprünglich im Mai 2017 von der Stadt Eisenberg angefragt worden sei.

Rettungswege nur per Fuß erreichbar

Für die Stadt, die die Straßendecke sanieren wollte, hatten sich die Bauarbeiten in der Grenzstraße im Vorjahr allerdings vorerst erledigt. Von dem dafür im Stadthaushalt eingeplanten Geld war ein Teil verwendet worden, um eilig die einbruchgefährdete Zufahrt zum Obi-Baumarkt wieder herrichten zu können, erinnerte die Bauamtsleiterin am Mittwochabend. Deshalb sei die Erneuerung in der Grenzstraße auf dieses Jahr verschoben worden.

Im Zweckverband war man offenbar bis zur Ratssitzung davon ausgegangen, dass die Stadt

als Baubeteiligte einen grundhaften Ausbau gemeinsam mit dem ZWE und der Stadtwerk-Netzgesellschaft plant. „Dann müsste auch etwas mit der Straßenbeleuchtung passieren durch die Stadt“, stellte Schellbach vom ZWE fest. Ein grundlegender Ausbau sei mit den für dieses Jahr im Haushalt vorgesehenen 30 000 Euro nicht geplant, nur „eine Deckensanierung an den schlimmsten Stellen“, erläuterte Gabriele Daßler. Die Beleuchtung werde also nicht erneuert. Lediglich ein Lampenmast sei weggenommen worden, der sich auf einem privaten Grundstück befunden habe.

Bis zum Abzweig Kieshügel will der Zweckverband die Bauarbeiten in der Grenzstraße in diesem Jahr schaffen. „Wenn alles gut läuft“, meinte Schellbach.

Denn das Bauen in der engen Gasse sei schwierig. Zum Teil müsse bis in drei Meter Tiefe mit der Hand geschachtet werden, damit die Trinkwasserleitungen und die Abwasserrohre verlegt werden können. Und im kommenden Jahr soll es mit einem zweiten Abschnitt weitergehen.

Das war den Anwohnern so offenbar nicht bekannt. Der Baustart sei für das Frühjahr angekündigt gewesen, ohne Details und ohne die Ankündigung, dass der zweite Straßenabschnitt erst im kommenden Jahr gebaut wird, stellte der SPD-Stadtratsfraktionsvorsitzende Gerd Hauschild, selbst Anwohner der Grenzstraße, fest. Er forderte – auch aus den Erfahrungen anderer größerer Baustellen in Eisenberg – dass sich die Vorhabenträger „in die

Darum geht's

- Bei den Bauarbeiten in der Grenzstraße verlegt der Zweckverband Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung einen neuen Mischwasserkanal und neue Trinkwasserleitungen und – wo nötig – neue Hausanschlüsse.
- Die Stadtwerkenetzgesellschaft verlegt neue Stromkabel. Glasfaserkabel liegen bereits an.
- Die Stadt beteiligt sich an der Deckensanierung.
- Gebaut wird in diesem Jahr und 2019 in zwei Abschnitten.

Ahnung haben“. Die einzige Information, dass gebaut wird, sei vom ZWE gekommen. Aber über solche Fragen wie Bauabläufe, Bauzeiten, Zufahrten zu Privatgrundstücken bei partieller Vollsperrung, Müllentsorgung und Rettungswege müssten sich die Baubeteiligten vor dem ersten Spatenstich abstim-

men und die Anwohner informieren, forderte Hauschild.

Der neue CDU-Stadtratsfraktionsvorsitzende Bernward Müller unterstützte die Anregung Hauschilds zu einer Bürgerversammlung. „Auch ein Informationsblatt für die Anlieger von Baustellen wäre hilfreich“, erklärte Müller.

Zum Zeithorizont für die Baumaßnahme, den Ratsmitglied Stefan Eschenbach erfragte, konnte sich der ZWE-Vertreter

nicht äußern. „Wir sind ja nur ein Teil der Auftraggeberschaft“, sagte Schellbach.

Frank Golombek (Linke) hinterfragte das Gewährleisten von Rettungswegen. Die Anfahrt von Rettungsfahrzeugen bis vor ein Haus sei unter Vollsperrung und bei offenen Baugruben nicht möglich, erklärte Schellbach. Hilfe müssten Rettungskräfte und Feuerwehrleute gegebenenfalls zu Fuß leisten.

► KOMMENTAR



Das enge Baufeld in der Eisenberger Grenzstraße erfordert zum Teil Handschachtungen in einer Tiefe bis zu drei Metern. Foto: Angelika Munteanu